

Ein neues Leben

1 Christus also hat gelitten, und zwar körperlich. Darum rüstet auch ihr euch mit seiner Gesinnung aus, wenn ihr seinetwegen leiden müsst! Denn wer einmal wegen Christus körperlich zu leiden hatte, in dem ist die Sünde abgestorben, 2 und er wird sich für den Rest seines Lebens in dieser Welt nicht mehr von menschlichen Leidenschaften fortreißen lassen, sondern nur noch tun, was Gott will. 3 Ihr habt euch ja lange genug an dem Treiben der Menschen beteiligt, die Gott nicht kennen; ihr habt euch hemmungsloser Gier und Ausschweifung hingegeben, habt an wüsten Fress- und Saufgelagen teilgenommen und an einem abscheulichen Götzendienst. 4 Jetzt wundern sich die anderen, dass ihr bei ihrem zügellosen Treiben nicht mehr mitmacht, und beschimpfen euch deswegen. 5 Aber sie werden sich vor dem verantworten müssen, der schon bereitsteht, um über die Lebenden und die Toten das Urteil zu sprechen.

6 Deshalb wurde sogar den schon Verstorbenen die Gute Nachricht verkündet, damit sie wie alle Menschen für ihre Taten zur Rechenschaft gezogen werden können, aber auch die Möglichkeit erhalten, zum Leben bei Gott zu gelangen.

Gute Verwalter der Gaben Gottes

7 Das Ende der Welt ist nahe. Seid besonnen und nüchtern, damit nichts euch am Beten hindert. 8 Vor allem lasst nicht nach in der Liebe zueinander! Denn die Liebe macht viele Sünden wieder gut. 9 Nehmt einander gastfreundlich auf, ohne zu murren. 10 Dient einander mit den Fähigkeiten, die Gott euch geschenkt hat – jeder und jede mit der eigenen, besonderen Gabe! Dann seid ihr gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes. 11 Wenn jemand die Gabe der Rede hat, soll Gott durch ihn zu Wort kommen. Wenn jemand die Gabe der helfenden Tat hat, soll er aus der Kraft handeln, die Gott ihm verleiht. Alles, was ihr tut, soll durch Jesus Christus zur Ehre Gottes geschehen. Ihm gehört die Herrlichkeit und die Macht für alle Ewigkeit! Amen.

Das Ende der Welt ist nahe! Nicht wenige glauben das in diesen Tagen und was das in ihnen auslöst kann man in ihrem Verhalten beobachten. Ob das Ende der Welt nahe ist, das wird sich zeigen. Wichtiger dagegen ist, wie wir uns als Christen bis dahin verhalten. Da wird uns ein guter Rat mit auf den Weg gegeben: *Seid besonnen und nüchtern, damit nichts euch am Beten hindert!* (V.7). AMEN! 😊

Desweiteren stellt uns der heutige Abschnitt vor zwei Herausforderungen. Sie betreffen 1. Unsere innere Einstellung und 2. unser äußeres Verhalten. Das beides eng miteinander verknüpft ist, wissen wir aus dem alltäglichen Leben.

Der Schreiber des Petrusbriefes fragt nach unserer „Gesinnung“ = innere Haltung Jesus gegenüber: Wie wichtig ist Jesus Dir? Nimmst Du dir sein Vorbild und seine Worte zu Herzen und erkennst du sie als Gottes Willen an? Wie wir auf diese Fragen antworten, das wird weniger durch unsere Worte ablesbar als durch unser Verhalten. Wo und was machen wir mit, was nicht? Wo distanzieren wir uns bewusst und wo engagieren wir uns bewusst? Unser äußeres Leben wird unsere innere Einstellung widerspiegeln – und uns manchmal sicher Unverständnis und auch Schwierigkeiten einbringen. Aber so ganz automatisch scheint das schon damals nicht geklappt zu haben. Warum sonst erinnert Petrus seine Leserinnen und Leser an ‚christusgemäße‘ Verhaltensweisen? Der von Liebe geprägte Umgang miteinander... Offenheit und Gastfreundlichkeit nicht nur den gegenüber die wir gerne um uns haben... gegenseitige Unterstützung und Förderung mit unseren Gaben... Warum diese Erinnerung? Weil wir sie brauchen! Immer wieder! Wir brauchen den Impuls von außen, der unser Herz wieder anstößt für Gott und Jesus zu schlagen. Wir brauchen die Erinnerung, dass wir unser Leben doch Gott verdanken und dass es durch unser JA zu Jesus ganz ihm gehört. Das vergessen wir immer wieder – und das sieht man uns dann an.

Anstoß:

- **Wo komme ich mir mit meiner inneren Einstellung als Christ/Christin fremd vor in meiner Umgebung? Wird das auch sichtbar?**
- **Was lösen Ermahnungen wie im heutigen Abschnitt (V.8ff) bei mir aus?**

Einstellungssache

In einem Dorf lebte ein Christ, mit dem man allerhand Schabernack trieb. Man wollte den „Frommen“ ärgern und ihn auf die Probe stellen. Eines Tages trieben es die Dorfjungen besonders arg. Jemand kam auf die Idee: „Decken wir dem Sepp das Dach ab. Mal sehen, wie fröhlich er bleibt, wenn er morgens aufwacht und sein Dach ist fort!“ - Gesagt, getan. Mit dieser Einstellung deckten sie über Nacht mit aller Vorsicht das Dach ab, blieben aber doch nicht unbemerkt dabei. Der Sepp überlegte: „Schimpfen, die Polizei rufen, alle verhaften lassen?“ Nein, der Christ ging in sich und entschied anders. Als das Unternehmen beendet war und die jungen Leute sich verziehen wollten, stand plötzlich der Sepp in der Tür und sagte zu ihnen: „Ihr habt die ganze Nacht so schwer gearbeitet, jetzt braucht ihr erst mal ein ordentliches Frühstück. Kommt herein, ich habe alles gerichtet!“ Selbstverständlich haben die Burschen nach dem ausgiebigen Frühstück die Dachziegel wieder eingedeckt. So war das Dach wieder heil. Die Beziehung war nicht durch Hass oder Rache vergiftet. Und mancher der jungen Leute kam durch das Verhalten des Sepp zum Glauben an Jesus Christus.

Das große Axel Kühner Textarchiv Nr. 216

Gebetsimpuls

Jesus, Du schenkst mir diesen Tag. Ich kann und soll ihn mit meinen Möglichkeiten gestalten. In dem was ich tue und wie ich diesen Tag gestalte willst Du mich leiten und begleiten. Hilf mir zu erkennen, wo und wie ich gebraucht werde. Hilf mir meine Mitmenschen so zu lieben, so wie du mich liebst. Gib mir den Mut nicht aufzugeben, wenn es mir heute nicht so gelingt wie ich es mir wünsche und erfülle mein Herz mit deinem Frieden. AMEN